

# Lachsalven im Ganztagszentrum

Humorvoller Vortrag von Jan-Uwe Rogge begeistert das Publikum

Bargteheide (jm). Ein Heimspiel lieferte der Bargteheider Erziehungsberater und Kommunikationsberater Dr. Jan-Uwe Rogge jetzt für den Schulverein des Kopernikus-Gymnasiums. Kurzweilig informierte er über seine Sicht auf die Erziehungsprobleme heutiger Eltern. Die Veranstaltung im Ganztagszentrum war bereits seit Tagen ausverkauft, etwa 300 Besucher informierten sich hier und kamen voll auf ihre Kosten. Immer wieder sorgte der Autor für Lachsalven im Publikum.

Möglich wurde der Auftritt dank des finanziellen Engagements Sparkassen-Kulturstiftung. Vor Kurzem erst hatte die Stiftung für den Kunstkreis eine neue Beleuchtungsanlage finanziert. Jetzt gab es einen Zuschuss für den Auftritt des prominenten Autors, der nach wie vor in Bargteheide wohnt. Von seinem bekanntesten Buch „Kinder brauchen Grenzen“ aus dem Jahr 1993 wurden inzwischen mehr als 400.000 Exemplare verkauft.

Rogge beherrscht es meisterhaft, das Thema Erziehung humorvoll in beispielhaften Situationsschilderungen zu behandeln. So erntete er immer wieder Lachsalven, weil sich die Eltern darin wiedererkannten. Sein Thema war vor Allem die Pubertät mit all den daraus entstehenden Konflikten. „Sagen sie zu ihren Östrogen- oder Testosteron-Bombern auch mal nein“, riet er, „die Jugendlichen erwär-



**300 Besucher feierten den Auftritt von Dr. Jan-Uwe Rogge (2. v. r.), hier mit Jörg Schumacher von der Sparkassen-Stiftung sowie Harald Kühn, Frauke Krieger und Ulrike Meyborg vom Schulverein.**

Foto: J. Meier

ten das, denn es ist auch ein Zeichen zu Zuwendung.“

Die wichtigste Aufgabe der Pubertät sei die Umgestaltung von einem Kinder- zum Erwachsenenkörper. „Auf der Stirn steht den Jugendlichen dann, ‚wegen Umbau geschlossen‘“, so Rogge. Sie zeigten den Eltern mit ihrem Verhalten auch, was sie durch keinen Therapeuten oder Berater erfahren könnten. „So waren sie alle mal“, sagte er, „oder sie haben Pech gehabt – aber holen sie es jetzt nicht mehr nach.“

Er könne keine konkreten Tipps

geben. Nur so viel: „Es kommt auf die Haltung an, sich selbst und dem Kind gegenüber.“ Liebe, Dankbarkeit und Zuwendung seien wichtig: „Sich selbst und das Kind so anzunehmen, wie man ist.“ Und das bedeute, selbst wenn man sich durch sein Verhalten beschämt fühlt, zu ihm zu stehen. Auch in einer Extremsituation, wenn die Polizei den Sprössling betrunken und bekifft zuhause abliefern. Erziehung sei Begleitung auf dem Weg ins Leben, eben „Halt geben und loslassen“, wie eines seiner Bücher heißt.